

KBA.
1337.2

*Im dem Nachlaß von E. Thumeyser dem Archiv übergeben
am 27. Mai 1975*

Hochzeitspredigt von Karl Barth

Karl Guggenheim/ Nelly Zollikofer, Altenklingen

19. September 1916

Matth. 13,44 : Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welcher ein Mensch fand und verbarg ihn und ging hin vor Freunden über denselbigen und verkaufte alles was er hatte und kaufte den Acker.

Sollte man glauben, dass im Acker des Lebens der Schatz des Himmelreichs verborgen ist? Dass grosse Freude zu haben ist für alle Menschen, für jedes einzelne Menschenkind. Dass die Armen die Fülle haben, und die Toren weise sind und die Kranken gesund und die Betrübten fröhlich werden dürfen? Dass die Sonne der Wahrheit über Alles und in alles hinein leuchten will?

Es sieht oft so gar nicht darnach aus. Ist nicht die Erde voll Blut und Schrecken? Möchte man nicht an den Menschen verzweifeln und ihre höhere Bestimmung am liebsten vergessen, wenn man sie ein wenig näher kennen lernt? Wird man nicht auch mit sich selbst merkwürdig rasch fertig, sowie man sich auch nur ein wenig aufrichtig mit seinem eigenen Charakter und bisherigen Leben beschäftigt? Stehen wir nicht Alle wie vor einem verschlossenen Tor, wenn wir es wagen, das Wort "Himmelreich" auch nur für einen Augenblick aus der Bibel herauszunehmen und in unser reales Leben hineinzustellen? Sind nicht die Philister und die Streber und die ganz platten gedankenlosen Leute die Einzigen, die in dieser Welt eine grosse Freude haben können, weil sie als leichte Ware, überall oben auf schwimmen? Ja, das Alles kann so sein und dann ist da doch etwas in uns, das sich dagegen wehrt und trotz allem an das verborgene Himmelreich glaubt. Und dann gibt es Momente, Erfahrungen, Wendungen in unserem Leben, wo wir einfach daran glauben müssen, glauben an einen Sinn des Daseins, glauben an die Menschen, glauben an uns selber, glauben an Gott, der hinter all dem Entsetzlichen, Zweifelhaften, Närrischen der Welt verborgen sein Werk treibt und dem wir mit unserm kleinen Leben in Freud und Leid dienen dürfen. Es gibt Menschen, die erleben durch eigene oder durch fremde Schuld wenig solche Momente und ihr Leben liegt da wie eingehüllt in einen Nebel von Unsicherheit und Unbefriedigung. Das sind die Armen, denen wir unendlich viel schuldig sind. Es gibt aber andere, deren Leben reich ist, an solchen Durchblicken und Aussichten in das Ewige und Göttliche, die immer wieder Gelegenheit gehabt haben, hineinzusehen in die Welt der grossen Freude. Das sind die Bevorzugten, die Begnadeten, ich möchte sagen: die Auserwählten Gottes. Das sind die, auf denen darum auch eine besondere, grosse Verantwortlichkeit lastet. -

Liebe Freunde, ich rechne euch zwei zu den Bevorzugten und Verantwortlichen. Ihr braucht nicht gedankenlos und hoffnungslos über den Acker des Lebens zu

KBA 1337.2

gehen. Euch soll das Himmelreich und seine rechte, echte Freude nichts Fremdes sein. Ihr kommt her aus einer Jugendzeit -, die euch beiden viel reiche Erlebnisse und Begegnungen gebracht hat, welche euch wie gezwungen haben, an Gott zu glauben und seiner Güte zu vertrauen, für euch selbst und für die andern Menschen. Und ganz weit - geht die Türe des Himmelreiches auf vor euch, wenn ihr an das denkt, was nun zwischen euch zwei entstanden und gewachsen ist und an das gemeinsame Leben, in das ihr jetzt hineingehen dürft. O die Liebe und die Ehe, wenn man sie freudig und bewusst antritt, wird der Ort, wo Gott das feinste und eindringlichste Wort mit uns redet von seiner verborgenen Herrlichkeit -, die an den Tag will: das Wort für jedes Einzelne, dass es sich selbst ganz viel zutraut und ohne Hochmut nie irre wird an sich selber, das Wort das ~~uns~~ die Menschen verstehen lehrt nicht so wie sie sich leider geben, sondern so wie sie sind in der Tiefe ihres göttlichen Wesens, das Wort, durch das sich uns der Sinn der Welt eröffnet, durch das wir begreifen lernen, dass sie wahrhaftig kein Narrenhaus ist, sondern eine Arbeitsstätte des ewigen guten Geistes, der sich durch die Nacht hindurchringt zu einem wunderbaren Lichte. In allen diesen Offenbarungen steht ihr mitten drin, seit ihr eins zum andern gesagt habt: du bist mir lieb und ich will dein und du sollt mein sein! und ihr könnt mir glauben, dass ihr mit allen freudigen Entdeckungen, die ihr schon gemacht haben mögt, doch erst ganz am Anfang steht und dass es nachher schöner und immer schöner wird. Und seht, dieses Neue, das euch da geschenkt wird im Verein mit dem alten, das ihr schon gewusst habt und gewesen seid, das muss nun in euch zu einer starken Gegenwehr gegen den Unsinn und die Traurigkeit des Lebens werden; zu einem innern Zwang zu dem Glauben, der das Himmelreich nicht nur findet, sondern stürmisch an sich reißt, für euch selbst und die andern. Und diesen Glauben hat heute die Welt nötiger als alles andere - Ihr steht heute vor uns, als Menschen, die eine Zukunft und eine Hoffnung haben in einem ganz besonderen tiefen und ernstesten Sinn. Ich möchte euch sagen, dass wir auch etwas ganz Besonderes von euch erwarten. Ich möchte euch eben an eure Verantwortlichkeit erinnern, daran, dass ihr das Himmelreich nicht umsonst und nicht für euern Privatgebrauch sollt gefunden haben, sonst wäre es eben gar nicht das Himmelreich. Ich möchte euch im Namen Gottes sagen, dass mit all dem Grossen und Freudigen, was ihr erlbt habt und erleben werdet, ein Vertrauen in euch gesetzt ist, das ihr rechtfertigen müsst. Denkt nur an alle die Unzähligen da draussen, die innerlich nicht so reich und stark sein können wie ihr, dann wisst ihr, was ihr mit dem, was ihr wisst und erlebt habt zu tun haben werdet. Denkt an alle die bösen Geister, die in der Welt spuken, dann wisst ihr, was

ihr im Namen des guten Geistes, den ihr kennt, in eurem Leben zu schaffen habt. Euer Weg muss ein Weg des Lichtes und des Segens sein in einem tiefen und mächtigen Sinn. Ihr seid nicht die Ersten Besten, darum muss das Himmelreich, die Wahrheit des Lebens in euerm Hause zu einer hellen Erscheinung, zu einem ausserordentlichen Durchbruch kommen. Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden. Und weil wir wissen, dass euch viel gegeben ist, darum freuen wir uns heute aufrichtig mit euch im Blick auf eure Zukunft.

Und nun erlaubt mir im Anschluss an die Worte des vorhin gelesenen Gleichnisses noch zwei kurze Erinnerungen.

Es heisst da vom Himmelreich, dass es ein verborgener Schatz sei. Es können alle Menschen glückliche Finder des Himmelreichs werden. Aber es werden es in Wirklichkeit nur die, die einen Sinn haben dafür, dass gerade das Verborgene das Wertvollste und Grösste ist. Das Geheimnis des Lebens wird nicht auf dem Markte ausgerufen. Das Feinste und Tiefste, das wir suchen und gewinnen können liegt nicht auf der Oberfläche dessen, was wir sagen und tun. Und die grosse Freude zu der wir durchdringen müssen, ist nicht auf den Wegen, die der Herr Jedermann geht. Diesen Sinn für die verborgene Grösse Gottes müsst ihr euch immer tiefer eröffnen, gerade in den wichtig^{sten} ersten Zeiten eurer Ehe. Und in diesem Sinn euch gegenseitig zu bestärken, wird eine der wichtigsten inneren Aufgaben eures ganzen Lebens sein. Denkt daran, dass die sogenannte gute Gesellschaft euch das nicht geben kann, im Gegenteil: dass sie euch davon abhält. Denkt daran, dass die grosse Oberfläche des Lebens so wichtig und dringend ihre Fragen und Aufgaben sein mögen, zunächst eine Gefahr ist für das eigentliche, das innere Leben, für die Wurzeln des Daseins. Denkt daran, dass, wenn es sich um die entscheidenden Dinge im Leben, um die Grundrichtung und das Ziel handelt, bei der Mehrheit noch immer der Unsinn gewesen ist. Ihr müsst einsame Menschen werden, weil ihr zu Gott gehört. Ihr müsst eure eigenen besonderen Augen und Ohren bekommen um das zu sehen, was richtig und was wichtig ist. Ihr müsst es unternehmen, ganz euch selber zu finden, schon wenn es in euerm persönlichen Leben zu zweit wirklich weiter gehen soll von Freude zu Freude. Und ihr müsst es ^{erst} recht wagen, ganz euch selber zu sein, eigene Seelen mit einem eigenen persönlichen Wert zu werden und zu bleiben, um den grossen Aufgaben gerecht zu werden, die ganz sicher in euerm Leben von aussen an euch herantreten werden. Im Freiwerden von allem Fremden blos Angeeigneten, im Finden eures eigenen Tones müsst ihr Gott finden.

Das andere, was ich euch noch sagen möchte, liegt darin, dass ein Mensch, der das Himmelreich findet, alles muss drangeben können, um es an sich zu reissen

und zu behalten. Gerade darüber möchte ich nicht viele Worte machen, obwohl das die Hauptsache ist, sondern gerade da müsst ihr mich ohne Worte verstehen. Denn da handelt es sich um das innerste Heiligtum des Lebens. Wir machen, wenn es sich um das Streben nach dem Höchsten handelt zunächst alle den Fehler, dass wir meinen, wir könnten dabei vorwärts kommen, ohne dass wir uns selbst und zwar uns selbst ganz einsetzen. Wir setzen vielleicht unsern Verstand oder unser Gefühl oder unsern Willen und halten uns selbst noch wie abwartend im Hintergrund. Solange wird uns dann auch das Himmelreich nicht zu eigen, es wartet seinerseits auf uns bis wir selber kommen mit unserer ganzen Seele. Oder wir suchen den grossen Fragen des Lebens beizukommen durch allerlei kleine vorläufige Lösungen, die vielleicht an sich ganz richtig sind und denken, wir werden durch viele vorläufige Wahrheiten hindurch schliesslich zur Wahrheit selber vordringen. Und dabei müssen wir dann merken, wie sich die Wahrheit, die nicht vorläufig ist, sondern definitiv, die erlösende, befreiende, segensreiche Wahrheit, die Wahrheit, mit der man leben kann, immer wieder und immer weiter vor uns zurückzieht. "Er ging hin vor Freuden und verkaufte alles, was er hatte und kaufte den Acker". Das Grösste ist auch nur um den grössten Preis zu haben. Es gibt für die mancherlei Fragen des Lebens keine Einzellösungen, sondern wir müssen sie auf einen Generalnenner bringen: Gott! dann ergibt sich alles einzelne von selbst.

"Wer sich den Mittelpunkt zum Wohnsitz hat erkürt, der sieht mit einem Blick, was in dem Umkreis ist!" Gott tritt aus seiner Reserve heraus mit seinem ganzen Segen, wenn auch wir alle Reserve, alle Vorbehalte ihm gegenüber aufgeben. Und seht, da ist nun die Ehe der wunderbare Ort, wo wir auf die einfachste Weise von selber zu dieser Haupt^{sache}sa~~che~~ hingeletet werden. Denn die Ehe fordert beständig von uns, dass wir uns drangeben können. Die Ehe gibt sich nicht zufrieden mit Abschlagszahlungen und vorläufigen Lösungen. Die Ehe will uns mit Gewalt aus dem Halben heraus und ins Ganze hinein reissen, alles Eigensinnige und Eigenwillige uns nehmen und es verschmelzen in ein Gemeinsames. Es ist etwas Stürmisches, Verworrenes, Furchtbares um die Ehe, bevor wir bewusst und freudig daran gehen ihre Fragen und Aufgaben aus einem Sinn und einer Kraft heraus zu lösen. Sie wird aber zum eigentlichen Höhepunkt des Lebens und wir zu einer Keimzelle des Reiches Gottes, wenn wir das gemerkt haben, wie wir es in ihr lernen, lieb zu haben. Alle Lebensideale sind leer, wenn wir dies nicht lernen. Lernen wir es aber, dann wird die Liebe aller Ideale Erfüllung und die Türe des Himmelreichs geht weit auf.

Und seht, das ist, was wir alle euch Beiden heute wünschen und das ist, was Gott wahrhaftig euch Beiden schenken will: dass ihr durch das Törlein der Liebe hineinsehen und hineingehen möchtet in das Reich des wahren Lebens, für das wir alle bestimmt sind.

Pfarrer Karl Barth, Safenwil